

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Der Landbote. 1849-1934
1879**

24 (25.2.1879)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementsspreis
vierteljährlich 1 M. 50 R.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 R.

Der Landbote.

Einrichtungsgebühr
die kleingeschaltete Zeile
oder deren Raum 10 R.
Reklamen werden mit
30 R. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

Nº 24.

Dienstag den 25. Februar 1879.

40. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 24. Februar.

Der württembergische Landtag wurde vorgestern Nachmittag durch königl. Reskript vertagt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung betreffs Maßregeln zur Sicherung gegen das Eindringen der Pest auf dem Wege des Seeverkehrs; dieselbe bestimmt: aus russischen Häfen kommende Schiffe und die darauf befindlichen Personen und Waaren sind nicht eher zu freiem Verkehr zuzulassen, als bis durch strenge Sanitäts-Inspection der Gesundheitszustand an Bord festgestellt ist. Wenn kein Pestkranker oder Pestverdächtiger vorhanden ist oder während der Fahrt vorhanden war, ist das Schiff zu freiem Verkehr zuzulassen. Sind während der Fahrt Pestfälle oder pestverdächtige Todesfälle vorgekommen, so sind die Schiffe, Kleidungsstücke und Effecten strengstens zu desinfizieren. Pestkranke sofort in ein Lazareth oder isoliertes Local zu bringen, Pestverdächtige von Pestkranken streng zu trennen und 7 Tage im Lazareth zu beobachten und dann im Falle der Nichtbestätigung des Verdachtes zu entlassen. Pestfranke verweilen daselbst bis zur Genesung. Die übrigen Bestimmungen betreffen die Behandlung der auf Schiffen vorgenommenen Leichen und Waaren.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Oberschlesien gemeldet, daß eine imposante Kundgebung zu Gunsten der nationalen Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers dort verbreitet wird. Am 5. März soll in Oppeln zu diesem Zwecke eine große oberschlesische Landesversammlung stattfinden.

Die Schlusrede, mit der der preußische Landtag geschlossen wurde, rekapitulirt die erzielten legislatorischen Ergebnisse der Session. Bei den Berathungen des Etats sei nicht blos ein Einverständniß über die Deckung des Bedarfs erzielt, sondern auch vermöge des Einvernehmens über die leitenden Gesichtspunkte der preußischen Finanzpolitik bei deren Zusammenhange mit dem Finanzwesen des Reichs einer Verständigung auf dem Gebiete der Reichspolitik vorgearbeitet, worin ein günstiges Vorzeichen für die wirtschaftliche Reform zu erblicken sei.

Zur Verhütung des Zusammenstoßes auf See ist ein internationales Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche, Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien, Spanien und Portugal vereinbart und von dem Reichskanzler den deutschen Einzelstaaten zur Aeußerung und Erklärung mittheilt worden. Die weiteren Verhandlungen sollen so beschleunigt werden, daß noch im Laufe dieses Jahres die Neuordnung in Wirklichkeit treten kann. Dieselbe ist tiefgreifend und geeignet, ein Ausweichen auf der See ohne große Mühe und Anstrengung herbeizuführen.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht die zwischen Frankreich und Österreich-Ungarn unter dem 20. Januar 1879 geschlossene provisorische Handelskonvention, in welcher sich die beiden Länder gegenseitig für Einfuhr, Ausfuhr und Transit bis zum Abschluß eines neuen Vertrags die Behandlung der meistbegünstigten Nation zusichern.

Anlässlich des Jahrestages seiner Erwählung empfing der Papst die Kardinäle, Prälaten und andere hervorragende Personen; von dem heiligen Kollegium nahm der Papst eine Glückwunschrrede entgegen.

In Beantwortung der Glückwunschrrede des Cardinalkollegiums äußerte sich der Papst folgendermaßen: Zum Pontifikat gelangt, sei es seine erste Sorge gewesen, der Welt die wohl-

thätige Natur der Kirche zu zeigen und Fürsten wie Völker neuerdings zu Freunden der Kirche zu machen. Er dankte Gott, daß seine Worte von der gläubigen Welt andachtig aufgenommen wurden und bei den Einen die Unabhängigkeit an die Kirche wiederzuerwecken, bei den Anderen die Gegnerschaft gegen die Kirche zu vermindern vermochten. Er wisse, wie schwierig der zurückzulegende Weg noch sei. Der illyrale fast in der ganzen Welt fortgesetzte Krieg lasse noch düsterere, schrecklichere Zeiten voraussehen. Er werde jedoch fortfahren, seine Pflicht zu thun und im Vertrauen auf Gott die Rechte der Kirche beharrlich zu vertheidigen. — Der französische Botschafter überreichte heute dem Papst ein Schreiben Grevy's, welcher dessen Wahl zum Präsidenten der Republik notificirt.

Don Carlos arbeitet, wie die „Union“ mittheilt, an einer Geschichte des letzten von ihm in Spanien angezettelten Bürgerkriegs.

Aus Adrianopel den 10. Febr. schreibt man der Pol. Korr.: In Folge des Friedensschlusses herrscht begreiflicher Weise fast in allen Kreisen der russischen Armee die lauteste Freude. Alles sehnt sich nach der Rückkehr in die Heimat, und so gespannt die Lage noch vor einigen Tagen war, so sehr wünscht man jetzt in russischen Kreisen, daß alles Weiteres glatt ablaufe, um nicht durch neue Zwischenfälle um die Hoffnung betrogen zu werden, dießmal endlich wirklich das geliebte Ruhland wieder zu sehen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 21. Febr. Se. königl. Hoheit der Großherzog schloß heute Mittag 12 Uhr die Ständerversammlung mit folgender Erkundrede: Edle Herren und liebe Freunde! Am Schlusse der umfassenden und mühevollen Arbeiten dieses Landtages ist es Mir eine werthe Pflicht, Ihnen Meine volle Anerkennung und Meinen warmen Dank auszusprechen für die unverdrossene Ausdauer, welche Sie diesen Aufgaben zugewendet, wie für die vaterländische Gesinnung, in welcher Sie die selbe mit Meiner Regierung zum befriedigenden Ziele geführt haben. Schon im ersten Abschnitt Ihrer Tagung haben Sie mit gewohnter Gewissenhaftigkeit den Staatshaushalt Ihrer Prüfung unterzogen und Meiner Regierung die Mittel gewährt, um nicht nur den Forderungen des laufenden Dienstes gerecht zu werden, sondern auch mannigfachen sonstigen Bedürfnissen, namentlich auf dem Gebiete des Unterrichts und des Verkehrslebens nach Thunlichkeit Genüge zu leisten.

Seit Ihrem Wiederzutritt haben vornehmlich die gesetzgebenden Vorlagen, und unter diesen in erster Reihe die auf die Einführung der Reichsjustizgesetze gerichteten Entwürfe Ihre Thätigkeit in Anspruch genommen. Mit dem angespanntesten Fleiß und der eingehendsten Sorgfalt haben Ihre Commissionen diese Gesetzentwürfe der Berathung unterzogen und die Beschlüsse vorbereitet, durch welche nun in beiden Kammern die — nach allseitiger Überzeugung — gediegene Feststellung des umfangreichen und bedeutsamen Werkes erfolgt ist. — Sie haben ferner die Mittel bewilligt, welche nach der pflichthaften Erwägung Meiner Regierung erforderlich wurden, um bei Einführung der deutschen Gerichtsorganisation in Meinem Lande einerseits dem Sinn und Geist des Reichsrechts nachzukommen, andererseits den besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen des Landes und seiner Rechtspflege zu entsprechen.

So vorbereitet sieht das Land mit Mir der weiteren Erfüllung eines großen nationalen Gedankens: der Herstellung der Rechtseinheit des Reiches auch im gerichtlichen Verfahren vertrauensvoll entgegen. Die mit Ihnen vereinbarten Ge-

setze über Ablösung der Schulhausbaulasten und über die Rechtsverhältnisse der Lehrerinnen an den Mittelschulen werden sich der Förderung des öffentlichen Unterrichts wohlthätig erweisen. Die schwierige und weitgreifende Aufgabe der zweitmäßigsten Deckung des Gemeindeaufwands hat durch Ihre entgegenkommende Arbeit eine Lösung gefunden, welche, so hoffe Ich, durch billige Beurichtigung der verschiedenen Interessen befriedigen wird.

Es bleibt zu wünschen, daß die kirchlichen Ortssteuern, deren gesetzliche Ordnung auf diesem Landtage nicht mehr zur Berathung kommen konnte, gleichfalls demnächst in entsprechender Weise geregelt werden. Einem wichtigen Bestandtheil des Volksvermögens ist durch das gegen Verbreitung von Thierseuchen gerichtete Gesetz wirksamer Schutz gewährleistet. Dem Handel und der Industrie ist für die selbstthätige Pflege ihrer Interessen durch das Gesetz über die Handelskammern die erwünschte neue Grundlage bereitet worden. Edle Herren und liebe Freunde! Mit vollem Vertrauen auf Ihre Einsicht und Erfahrung wie auf Ihre ernste Hingabe an die Arbeit für das uns allen theure Heimatland habe Ich Sie bei Ihrem Zusammentritt begrüßt. Sie haben diese Erwartung gerechtfertigt und dürfen mit dem frohen Bewußtsein treuer Pflichterfüllung diese Stätte verlassen.

Empfangen Sie zum Abschied Meinen freundlichen Gruß und halten Sie Sich Meines lebhaften Wunsches versichert, daß dem allseitigen einträchtigen Zusammenwirken und der von Neuem bekräftigten nationalen Gesinnung auch die weiteren Erfolge zum Wohle des Landes und zum Gedeihen des Reiches nicht fehlen möchten. — Dazu wolle Gott seinen Segen geben!

Karlsruhe, 20. Febr. Noch sind seit der bezüglichen Debatte nicht 14 Tage vergangen, und schon wird die Veränderung der Vollzugsverordnung zum Erwerbsteuergesetz verkündet. Die großen Gewerbetreibenden werden mit der Raschheit und der Loyalität dieser Anordnung wohl zufrieden sein. Es wird nun namentlich auch den allgemeinen Folgen der Geschäftslage eine Einwirkung auf die Veranlagung gestattet, welche unter Umständen sehr wichtig für die Ertragsberechnung wird. Die Beschwerden der großen Creditinstitute freilich, die sich mehr auf die so drückenden Gemeindelasten gründen, können dadurch allein nicht beseitigt werden. Indessen wirkt das Staatssteuertaxtaster, soweit es eine geringere Summe aufweist, in so weit auch unmittelbar auf das Gemeindesteuerkapital. — Wichtig ist auch die Bestimmung in § 26 nach derser neuer Fassung; der Fassion des Pflichtigen ist dadurch eine größere Bedeutung eingeräumt als bisher, der Schatzungsrath ist gleichsam angewiesen, sich an dieselbe zu halten, wenn er nicht bestimmte Gründe hat, an der Richtigkeit zu zweifeln. Auch die Bedeutung des Tarifs ist herabgemindert. (M. J.)

Karlsruhe, 22. Febr. Se. Exellenz der Präsident des Großb. Finanzministeriums, Dr. Geh. Rath Ellstätter, ist heute Beuhuf der Theilnahme an den Bundesrats-Sitzungen nach Berlin abgereist.

Aus Bayern, 22. Febr. Wie die „Bavaria“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, ist außer dem Professor Hergenröther in Würzburg auch der Bischofsweser in Mainz, Domkapitular Dr. Moufang, zum Kardinal aussersehen. Die Ernennung dieser und sieben weiterer Kardinäle wird am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus stattfinden.

Berlin, 20. Febr. (Reichstag) Erste und zweite Berathung des österreichisch-deutschen Handelsvertrags. Minister v. Bülow leitet die

Debatte ein mit einem Ueberblick über die Verhandlungen:

Die österreichischen Vorschläge wären ansässig weiter gegangen als im diesbezüglichen Interesse gelegen war; daher sei viel Zeit bis zur Erzielung einer Verständigung vergangen. Die Reichsregierung sei sich bei Abschluss des Vertrages ihrer vollen Verantwortlichkeit bewußt gewesen, der Abschluß unter Vorbehalt der Zustimmung des Reichstags erfolgt. Die österreichische Regierung habe dies mit großer Zuverlässigkeit accepirt. Der Vertrag sei nun mehr sofort vorgelegt und sei zu wünschen, daß derselbe bald zu Stande komme. Die Regierung habe die Interessen des Reiches, seines Handels und Verkehrs auch in dem Vertrage möglichst gewahrt (Beifall.) Delbrück gäbe zu, daß bezüglich der Handelsverhältnisse zwischen Deutschland und Österreich zuletzt eine Notlhage entstanden sei, welcher durch den jetzigen Vertrag abgeholfen würde. Redner beleuchtete die sicheren Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Österreich, deren hauptsächlichster Verh. seit einem Vierteljahrhundert in dem Schutz der beiderseitigen Industrien bestand. Der Hauptvertrag des Vertrags bestehne darin, daß er die Möglichkeit gewähre, zu einem neuen Vertrage auf Grundlage der früheren Verträge zu gelangen. Jedenfalls sei durch den Vertrag die Gefahr einer Entfernung gegen Österreich vermieden, mit welchem man so lange in intimen handelspolitischen Verhältnissen gestanden. Bezuglich des Meistbegünstigungsverhältnisses, des Veredelungsvertrags, der Begünstigung der Leinenwaren an der schlesischen Grenze und des Zolltariffs enthalte der Vertrag das mögliche Erreichbare. Hinsichtlich des Veredelungsvertrags wäre es freilich besser gewesen, wenn die österreichische Regierung nicht allzu starke Maßregeln gegen etwaige Missbräuche verlangt hätte. Delbrück beleuchtete diese Maßregeln im einzelnen und sucht nachzuweisen, daß dieselben als bloße Verkehrsbeschränkungen zu betrachten seien. Diese in österreichischen offiziösen Kreisen gegen den Veredelungsvertrag herrschende Störung sei sehr bedauerlich. Betreffs des Vertrags der Eisenbahnen erkenne er im Einfange mit der Deutschen an, daß das öffentliche Interesse hier das überwiegende sei. Nur bezüglich der Dauer des Vertrages habe er sehr ernste Bedenken. Der Vertrag sei für zu kurze Zeit abgeschlossen und hätte wenigstens bis 1. April oder 1. Juli 1880 ausgedehnt werden müssen, sonst komme man wieder in die Notwendigkeit, den definitiven Handelsvertrag erst nachträglich durch den Reichstag genehmigen zu lassen, wenn man nicht etwa im Laufe des Dezembers den Reichstag zu einer außerordentlichen Session berufen wolle. Delbrück beantragt schließlich die Durchberatung des Vertrags im Plenum. Graf Udo Stolberg kritisirt einzelne Punkte des Vertrags, sowie einzelne Ausführungen Delbrucks und wünscht, daß die zollfreie Einfuhr von Noblemen ganz aufhöre. Richter (Hagen) bedauert, daß kein Tarifvertrag zu Stande gekommen sei und mißt die Haftpflicht daran der veränderten deutschen Zollpolitik bei, welche Redner angreift. Gammacher rechtfertigt den Vertrag und wünscht dessen Annahme. — Fortsetzung der Berathung morgen.

Berlin, 21. Febr. (Reichstag.) Fortsetzung der ersten Berathung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages:

Fürst Bismarck nimmt das Wort: Die kurze Dauer des Vertrages habe sich nicht vermeiden lassen, man sei durch die Bedürfnisse des Vertrages dazu gedrängt worden. Es sei nunmehr Zeit genug vorhanden, um sich die Frage der Verlängerung des Vertrages zu überlegen. Er sei nicht gegen Handelsverträge überhaupt, aber es komme auf den Inhalt an. Jedenfalls müsse jeder Handelsvertrag den Schutz der einheimischen Industrie im Auge behalten. Der Fürst wendet sich gegen Richters gestrigene Rede und erklärt: Ich trete für das, was in der Thronrede gesagt ist, mit voller Verantwortlichkeit ein, ich brauche es nicht zu bereuen oder zu leugnen, wenn meine früheren handelspolitischen Ansichten sich geändert haben. Der Handelsvertrag mit Frankreich ist vor meinem Amtsantritt geschlossen. Ich gebe zu bedenken, daß zu jener Zeit Frankreich die einzige Macht war, mit welcher wir wirklich in freundschaftlichen Beziehungen standen. Auch dies war für meine damalige Haltung entscheidend. Es ist mit gelungen, unsere guten Beziehungen zu Frankreich zu erhalten, nicht am wenigsten an der Hand dieses Handelsvertrages. Hierdurch rechtfertigt sich meine Rede im Herrenhause, wobei ich gern einräume, daß ich wirtschaftliche Tendenzen damals noch nicht hatte. Für die weitere Zeit seit Besetzen des norddeutschen Bundes und Rentes übernehme ich die fernere Verantwortlichkeit. Ich habe ja die Handelspolitik des Präsidenten Delbrück durchkreuzen können, habe es aber nicht gethan, weil ich seiner Autorität unbedingt vertraute. Ich meine, ich habe mich derselben oft, wenn auch nicht in allen Fällen, gefügt, sah mich aber schließlich auf mich selbst angewiesen.

Wie nun auch vielleicht meine und des Abgeordneten Delbrück Ansichten in Tariffragen abweichen mögen, ich werde mich immer mit Achtung und Verehrung der Dienstleistungen, welche sich Delbrück erworben hat. Ich möchte heute noch wie früher mich auf wenige Finanzsätze beschränken, allein man mache es mir unmöglich. Welche Erfahrungen habe ich nur bei dem Tabak gemacht? (Ruf: Monopol!) So wohlb. Monopol, das habe ich auch hier im Auge. (Hört!)

Ich sehe mich aber dauernd angegriffen, selbst in Zeitschriften, deren objektiver Haltung ich Werth beilege, wie in der Kölnerischen und Nationalzeitung. Angriffe, die der Sache gelten sollten, richten sich gegen meine Person. Man nennt mich einen Dislettanten, wenn auch einen "gentilien". Ich habe mit Delbrück seit vollen 25 Jahren zusammengearbeitet an wirtschaftlichen Fragen. Als ich Gesandter in Frankfurt wurde, habe ich dieselben Ansprüche der Verwunderung gehabt wie damals, da man mir das erste Amt in Deutschland antrat. Seit 17 Jahren bin ich Minister, habe wie kein anderer der Deutschenheit und Kunst Stand gehalten, und denke, ich habe demnach ein Recht, über wirtschaftliche Fragen zu urtheilen. Ob mir als Minister oder dem Abgeordneten Richter Recht gegeben wird, kann ich dem Urtheile meiner Mitbürgen überlassen. Von der Nachwelt will ich nicht sprechen. (Beifall rechts.)

Witte (Rostock) wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Reichsanzlers. Für das absäßige Urtheil über

die seitherige Wirtschaftspolitik in der Thronrede sei der Beweis nicht erbracht. Der Umschwung in der Politik des Reichsanzlers sei lebhaft zu beklagen. Redner kritisirt die projektierte Zoll- und Steuer-Reform und das Vorgehen des Reichsanzlers.

Fürst Bismarck erwidert: er behalte sich vor, dem Redner auf das weite Gebiet der Steuer- und Zoll-Fragen bei passenderer concreter Gelegenheit zu folgen. Der Vorwurf einer springenden Politik sei unbegründet; es handle sich um die Rückkehr zu der Politik von 1823 bis 1865. Der Kampf des widerstreitenden Interessen sei unvermeidlich; er dürfe nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Löwe tritt für die Schutzzollpolitik ein. Bamberger lädt den Mangel an Initiative seitens der deutschen Regierung bei Abschluß des Handelsvertrags und spricht gegen die plötzliche Wendung der Wirtschaftspolitik. Die Nationalliberalen verdienten keine Vorwürfe. Wenn Bismarck über die nationalliberale Presse klage, so klage er (Bamberger) über die Angriffe der schützlinnerischen Organe gegen die Freihändler.

Redner bedauert, daß man noch nicht die Protokolle der Eisenencke-Commission veröffentlichte; die jetzige Unwissenheit mache das Haus so misstrauisch. Die Schutzzolltheorie habe ihren Ursprung in Frankreich. Preußen sollte doch an den Wirkungen der Napoleonischen Continentalsperrre gelernt haben, wobin der Schutzzoll führe.

Minister Hofmann weist den Vorwurf, mit dem österreichischen Handelsvertrag nicht ernsthaft genug vorgegangen zu sein, zurück. Die Regierung sei auf Schwierigkeiten seitens Österreichs vorbereitet gewesen. Ein Conventionstarcis sei nicht zu erreichen gewesen. Die Regierung habe nichts versäumt, um günstige Bedingungen zu erzielen. — Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Berlin, 22. Febr. (Reichstag.) Eingegangen ist ein Schreiben des Fürsten Bismarck mit dem die Aufgebung des Artikels V. des Prager Friedens betreffenden Vertrage. Das Haus setzte die Berathung des österreichischen Handelsvertrages fort. Delbrück häuser trat den Ausführungen Loewe's und Hammacher's in der gestrigen bezüglich vorgestrigen Sitzung entgegen, bestritt, daß die wirtschaftliche Notlhage durch handelspolitische Maßnahmen zu beseitigen sei und bekämpfte die Ansicht, daß man durch Zoll erhöhung zu günstigeren Verhältnissen mit Österreich gelangen könne. Derselbe bekämpfte ferner das System der Kampfzölle und die Einführung einer allgemeinen Eingangsabgabe. — v. Karadorff polemisierte gegen die Ausführungen Richter's und Bambergers und betonte die Notwendigkeit von Schutzzöllen für die nothleidende Industrie, bestritt, daß der Aufschwung der Industrie seit 1865 der bisherigen Handelspolitik zu danken gewesen und trat für Getreidezölle ein.

Delbrück erklärte, er würde sich keinen Augenblick besinnen, von seinen Ansichten zurückzutreten, wenn er zu der Überzeugung gelangte, daß dieselben den Interessen des Landes zuwider seien. Er würde schweren Herzens, aber, wenn erforderlich, dennoch sich von den Wegen des Reichsanzlers trennen. Delbrück gab hierauf einen historischen Rückblick über die Entwicklung der Zollvereinpolitik, betonte die Notwendigkeit einer exportfähigen Industrie und erörterte die Bedeutung des französischen Handelsvertrages. Ein politischer Gesichtspunkt sei dabei nicht maßgebend gewesen. Man habe dieselbe Importvergünstigung wie England gewollt und erkannte die Notwendigkeit einer Revision des Zolltarifs. Mit dem Vertrage sei die Aufgabe, mit möglichst niedrigen Sätzen möglichst hohe Einnahmen zu erzielen, erreicht worden. Delbrück wies ziffermäßig die Zunahme des Exports seit 1865 nach. Die wirtschaftliche Notlhage existiere gleichmäßig in protectionistischen wie in freihändlerischen Ländern. Die Handelsgesetzgebung bei uns sei daher nicht dafür verantwortlich.

Berlin, 22. Febr. Ein von den Ärzten von Langenbeck und Preuse gezeichnetes Bulletin meldet: Die günstige Wendung im Befinden des Feldmarschall Grafen Roos ist nicht von Pestand geblieben, da entzündliche Erscheinungen in den Lungen hinzutreten sind.

Berlin, 22. Febr. Ein hiesiges Comitee lädt die Tabaks-Interessenten Deutschlands zu dem am 3. und 4. März in Berlin abzuhaltenen Congress ein. Die Vorversammlung findet am 2. März in den Reichshallen statt.

Leipzig, 19. Febr. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In dem Statut einer eingetragenen Genossenschaft war bestimmt, daß zum Austritte eines Mitgliedes die dreimonatliche Kündigung vor Ablauf des Geschäftsjahrs erforderlich ist, und als Geschäftsjahr gilt das Kalenderjahr. Nun war die Kündigung erst Mitte Oktober 1874 erfolgt und doch entließ der Vorstand den Betreffenden auf 1. Januar 1875. Wegen mangelnder Einhaltung der Kündigungsfrist wurde die Entlassung Dritter gegenüber für ungültig erklärt, so daß die Solidarhaft des Betreffenden fortduert.

Wenn das Gericht Sachverständige in einem bürgerlichen Rechtsstreite einvernommen hat, so können nach der badischen Prozeßordnung die von der Partei vorgelegten schriftlichen, außergerichtlichen Gutachten nicht in Betracht kommen. Das Gutachten über das Sinken des Preises einer Ware bedarf keiner Motivierung, indem solche doch nur in der Berufung auf die Geschäftserfahrung der einvernommenen Kaufleute bestehen könnte, was als selbstverständlich nicht besonders gesagt zu werden braucht.

Ausland.

Teplitz, 21. Febr. Das Gutachten des Professors Sueß über das Thermenunglück lautet günstig. Um in der kommenden Saison benutzbares Wasser zu haben, schlägt derselbe das Vertiefen der Urquelle ein, durch Schachtabteufung vor, dann seien die Quellen durch Vertiefung bis zu 60 Meter gegen Wechselfälle in den Kohlenwerken zu sichern und außerdem an einer noch zu ermittelnden Stelle eine zweite selbstständige Abteufung vorzunehmen. Das Gutachten räth aus medicinischen Rückichten wegen Gefährdung der Schönauer Quellengruppe von einer Tiefebohrung ab und hofft zuverlässig auf ferneres glückliches Gedeihen von Teplitz. Heute ist der Direktor der geologischen Reichsanstalt Hauer mit Ingenieur Signomdi eingetroffen, morgen wird der Sprengtechniker Mahler erwartet. Der feierliche Beginn der Abteufung erfolgt morgen Vormittag 10 Uhr nach vorhergegangenem Gottesdienst.

Wieliesko, 21. Febr. Die Salinendirektion erklärt amtlich, daß dem Bergwerk keine Gefahr drohe, indem die Dampfpumpen leicht die Wasserzuflößung bewältigen.

Bern, 21. Febr. Heute Morgen, vom Sturm überrascht, entgleiste ein Zug bei Saint Saphorin bei Biel. 4 Wagen sind entgleist, ein Personenwagen und Ambulant in den See gestürzt und von den Wellen ergriffen. In Bern riß im Weizenbühl der Sturm einen Neubau zusammen.

Genua, 21. Febr. Vergangene Nacht suchte ein heftiger Sturm die Westschweiz heim und richtete hier und in der Umgegend großen Schaden an. Auf der See sind mehrere Boote zu Grunde gegangen. Bei St. Saphorin, Canton Waadt, geriet ein Eisenbahzug aus dem Gleise mehrere Waggons wurden in die See geschleudert, aber kein Menschenleben ist zu beklagen.

Rom, 22. Febr. Der Papst empfing heute gegen 1000 katholische Journalisten verschiedener Nationalität, welche 1302 kirchliche Journale und Revuen vertreten, an deren Herausgabe mehr als 15,000 Schriftsteller beteiligt sind. Mosignore Triepi verlas die Glückwunschs- und Ergebenheits-Adresse, welche die Bemühungen der Journalisten zur Vertheidigung der Rechte der Kirche konstatierte. Der Papst hob in seiner Erwiderung die Notwendigkeit hervor, daß die katholische Tagespresse jener Presse entgegentrete, welche die Gesellschaft vergiftet und empfahl Einigkeit in den christlichen Prinzipien und Mäßigung der Sprache; er tadelte Diejenigen, welche die die ernsten Lebensinteressen der Kirche berührenden Fragen nach ihrer Willkür lösen wollen; er machte die Rechte der Kirche auf weltliche Herrschaft geltend und mahnte die Journalisten auf, die Notwendigkeit der Zurückforderung dieser Herrschaft nachzuweisen, welche niemals ein Hinderniß für die Wohlfahrt der Völker, das Gediehen Italiens und den Glanz Roms war. Schließlich forderte der Papst die Journalisten auf, für die Grundsätze zu kämpfen, welche als Basis der gesellschaftlichen Ordnung und der Civilisation dienen. Die Vertreter der Presse überreichten hierauf dem Papste den Peterspfennig und gaben Adressen und Albums. In der Deputation befanden sich auch mehrere Bischöfe.

Belgrad, 22. Febr. Berichte aus Tirnova behaupten, die Mehrheit der bulgarischen Deputirten sei entschlossen, den Verwandten des Fürsten von Montenegro, Petrowitsch, zum Fürsten von Bulgarien zu wählen, da Russland diese Candidatur warm empfohlen habe;

Petrovitsch habe dieselbe auf den Rath des Fürsten von Montenegro angenommen.

Charloff. 22. Febr. Gestern Abend 11 Uhr feuerte ein Unbekannter auf den von einem Ball heimkehrenden Gouverneur von Charloff, Fürsten Kapotkin, einen Revolverschuß ab. Der Fürst ist sehr schwer verwundet. Auf den Mörder wird gefahndet.

Petersburg, 22. Febr. General Totleben telegraphirt unterm gestrigen: Die russischen Truppen haben am 18. d. begonnen, die vor Adrianopel besetzten gehaltenen Punkte zu räumen. Bisa, Luleburgas und Airabol, welche zuerst geräumt waren, sind alsbald von türkischen Truppen besetzt worden. Die sehr schlechten Wege und das Ausstreifen der Flüsse erschweren die Bewegung des Trains.

Petersburg, 22. Febr. General Graf Voris-Melikoff meldet aus Sarizin von gestern: Laut Bericht aus Astrachan sind im bukowjew'schen Distrikte und den übrigen infizierten Ortschaften weder neue Erkrankungen vorgekommen, noch früher Erkrankte an der Epidemie verstorben. Auf Beschluss des berathenden Sanitätscomitè's ist gestern die Quarantäne-Absperrung des Dorfes Prischibinsky aufgehoben und dies von der Bevölkerung mit lebhafter Freude begrüßt worden. Es ist ferner verordnet worden, die für Nikolskoje und Staritzkoje angeordnete Quarantäne ebenfalls aufzuheben. Die Aufhebung soll allmälig auf die übrigen Punkte ausgedehnt werden, wo die gesetzliche Quarantänefrist abläuft. Die allgemeine Absperrungsline bleibt indessen noch in Kraft. Außerdem bleiben Prischibinsky, Nikolskoje und Staritzkoje, sowie einzelne Häuser, wo früher Erkrankungsfälle vorgekommen, abgesperrt, bis zur Ankunft der aus Sarizin und Astrachan entsendeten Commissionen zur Abschätzung des zu verbrennenden Eigentums, zur Desinfection der Gräber und aller infizierten Punkte.

Newcastle, 20. Febr. Heute ist unter den Werftarbeitern am Tyne ein allgemeiner Streik ausgebrochen; mehrere Tausend Arbeiter verweigern die Arbeit.

Verschiedenes.

Sinsheim, 24. Febr. Der für die allgemeine Sicherheit äußerst gefährliche Valentín Häßlinger von Waldmichelbach, Gr. Hessen, welcher schon längere Zeit unter verschiedenen Namen vagabundirend sich herumtrieb, in Zuzenhausen seinen, soweit bekannt, letzten Effectendiebstahl beging, darauf hin verfolgt und alsbald dahier in Untersuchungshaft gezogen worden war, benutzte am 11. d. M. ein für ihn günstiges Moment und entfloß aus dem Amtsgefängniß. Ungeachtet seiner Routine im Gaunerleben gelang es denselben nur wenige Tage seiner Liebhaberei nachzukommen, indem er schon am 3. Tage in Welschneureuth, beiläufig bemerkte, von einem von hier gebürtigen und in Mühlburg stationirten Gendarmen verhaftet und am 22. d. M., nachdem er in Karlsruhe eine Strafe verbüßt, an seinen früheren Bestimmungsort hierher verbracht wurde.

Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Die Abhaltung der Bezirksrathsitzungen betrifft Nr. 2892. In der am Freitag den 28. Februar d. J. in Sinsheim stattfindenden öffentlichen Bezirksrathsitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

- 1) Die Bitte des Bierbrauers Sebastian Schaubach dahier um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft betr.
- 2) Die Bitte des Conditors Karl August Schäfer von Waibstadt um Erlaubniß zum Ausschank von geistigen Getränken betr.

Sinsheim, den 21. Februar 1879.

Kopp.

[263]

Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Die Impfung betr.

Nr. 2923. Die Schulvorstände werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Listen der impflichtigen Schüler nicht mehr nach dem Formular im Gesetzes Blatt 1875 Seite 66, sondern nach Formular Seite 180 im Ges. v. 1. Febr. 1878 aufzustellen sind.

Sinsheim, den 22. Februar 1879.

Kopp.

[264]

Gr. Amtsgericht Sinsheim. Fahndungsrücknahme.

Nr. 5206. Unser Auschreiben vom 11. ds. Ms. Nr. 4050 nehmen wir zurück, da Häßlinger eingeliefert wurde.

Sinsheim, den 22. Februar 1879.

Dr. Röhler.

Prinzessens - Zwieback - Mehl,

das anerkannt nahrhafteste und leicht verdaulichste Kindernahrungsmittel pr. 1/4 Pf. 20 Pf., immer frisch zu haben bei

E. Grpf, Conditor.

* **Nekarbischofsheim,** 20. Febr. Eine neue Form der Vereinsbürgschaft wurde im vergangenen Jahr eingeführt durch die Einrichtung gemeinsamer Arbeitsstunden, welche während des Winters wöchentlich an einem bestimmten Nachmittag in den Privatwohnungen einiger Mitglieder abgehalten wurden. Die verfertigten Arbeiten sind für Arme, Kranke, Wöchnerinnen und die Christbeschreitung der Kleintinder-Schule bestimmt. Ferner sei erwähnt, daß zu Anfang dieses Jahres auf Antrag des Sekretärs des Frauenvereins hier eine Schul-Sparkasse entstand, welche die günstigste Aufnahme fand. Der Gemeinderath, dessen Leitung die Schul-Sparkasse untersteht, übernahm bereitwillig die finanzielle Garantie und die Kosten der Einrichtung. Dem Statutenentwurf wurden die Karlsruher Statuten zu Grunde gelegt nur mit einigen Aenderungen, welche den Anschluß der Kasse an den hiesigen Vorschußverein nötig machte, bei dem die Gelder angelegt werden und dessen Rechner zugleich als derjenige der Schul-Sparkasse fungirt.

— **Wiesloch,** 19. Febr. Wie die "W. Z." hört, beabsichtigt der Gewerbeverein Wiesloch auf Ostermontag im Aula-Saal eine Ausstellung von Erzeugnissen hiesiger Gewerbslehrlinge zu veranstalten.

— **Konstanz,** 21. Febr. In vergangener Nacht wütete ein furchtbarer Sturm. Auf dem Bahnhof kam eine ganze Wagenreihe in Bewegung und wurde erst auf einem Sackgasse zum Stehen gebracht. Auf einer Anlandestelle des Radolfzeller Sees wurde ein mit Brettern geladenes Segelschiff theilweise unter Wasser gesetzt, indem die Pfähle, an welchen es fest gebunden war, brachen und so das Schiff den tobenden Wellen preisgegeben wurde.

— **Kaiserslautern,** 18. Febr. Nach der "Gegenwart" sollen sich die Mädchen, welche sich in Speyer in den Rhein gestürzt haben, bei ihren Eltern befinden. Es wäre sonderbar, wenn letztere in diesem Falle die Sache nicht aufklären.

— **Wangen i. A.,** 16. Febr. Heute früh fand nach dem "Sch. B." ein Bauer in Engetsweiler beim Füttern seines Viehes ein neugeborenes Kind in der Krippe liegen. Dabei lagen 22 Mk. und ein Papier, in welchem geschrieben stand, er möchte dieses Kind 2 Jahre lang behalten und nach dieser Zeit werden es dessen Eltern zu sich nehmen. Der Vorfall wurde dem hiesigen Oberamt angezeigt.

— **München,** 17. Febr. Der kgl. Post- und Bahnexpeditor Hager in Lohhof, ein corpulenter Mann, wollte gestern Nachmittag 4½ Uhr bei Abfertigung des dafelbst ausnahmsweise mit dem Regensburg-Münchener Postzug kreuzenden Schnellzuges das Gleise überschreiten, als er von der Maschine des Schnellzuges erfaßt und in die Mitte des Gleises geworfen wurde. Allgemeines Haltnrufen ertönte, allein die 8 Wagen des Schnellzuges mit Bremsstangen und Aschenkästen der Lokomotive gingen über den Körper des Gestürzten hinweg. Wer beschreibt aber die allgemeine Freude, als der Beamte unverfehrt, nur von dem Fall etwas betäubt und mit gering verletzter Stirn wieder aufzustehen vermochte!

— **Berlin,** 18. Febr. Ein schreckliches Un-

glück durch Kohlendunst ist, wie die "Staats-Ztg." berichtet, in dem Dorfe Neunz passirt und hat wieder vier Menschenleben gefordert. Am vorigen Donnerstag kehrte dort ein Mühlendarbeiter von der Arbeit heim und fand seine erst kürzlich entbundene Frau mit dem neugeborenen Kind im Bett, seine zur Pflege ihrer Tochter anwesende Schwiegermutter und ein zweijähriges Kind in der Stube als Leichen vor.

= **Sinsheim,** 21. Febr. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurden:

1. Philipp Braun von Sinsheim wegen Diebstahls zu einem Tag Gefängnis,
2. Heinrich Schüßler von Eschelbach wegen mehrfacher Beleidigung des Bürgermeisters, Gemeinderaths und Rathschreibers von Eschelbach zu 10 Tagen Haft,
3. Johann Schönlaub von Sinsheim wegen Diebstahls zu 6 Tagen Gefängnis verurtheilt.
4. Philipp Kolb von Sinsheim von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, dagegen in die Kosten des Verfahrens versetzt.
5. Josef Böhringer von Trecklingen wegen Körperverleihung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, Ludwig Krauß von da von der gleichen Anklage freigesprochen.
6. Christian Streib von Reichartshausen wegen Bedrohung mit einem Verbrechen in eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen,
7. Philipp Wagenbach von Siegelsbach wegen Betrugs zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.
8. Josef Dick von Grombach von der Anklage der Beleidigung freigesprochen.
9. Die Anklagesache gegen Friedrich Grab von Zuzenhausen wegen Beleidigung des Peter Schifferdecker alda durch Vergleich erledigt.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 20. Febr. (Produktentörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 kg.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen pfälzer 20. — bis 20. 75. amerikanischer Weizen 22. — bis 22. 25. kalifornischer — — russischer 20. 50 bis 21. 25. ungarisch. Weizen 21. — bis 21. 75. Neuer Spring 19. 50. bis 20. — Roggen neuer pfälzer 14. — bis 14. 50. französischer 15. 50. bis —. amerikanischer 14. — bis 14. 50. russischer 13. 25. bis 14. 25. ungarischer — — bis —. Gerste, biesige Geg. 16. — bis 16. 50. pfälzer 16. 50. bis 17. — ungarische 17. — bis 18. 50. Hafer r. böhmis. 12. 50. — bis 13. 25. württemberg. Alp. 13. 50 bis 14. —. russischer 14. 25. bis —. Kernen 19. — bis 20. — Bohnen 20. — bis —. Linsen — — bis —. Widen 13. 50. bis 14. — Kobolrep. deutscher 28. 50. bis 29. — ungar. 28. 50. bis 29. — Kleesamen deutscher 1. Sorte 88. — bis —. 2. Sorte 75. — bis 78. — Brotsche 100. bis 120. — Luzern 84. — bis 90. — Espanette 33. — bis 35. —

Leinöl in Partien 60. — bis —. Faschweide 62. — bis —. Rübenöl in Partien 65. — bis —. Faschweide 67. — bis —. Petroleum, in Wagenladungen 23. — bis —. Faschweide 24. — bis —. Weizenmehl per 100 kg. mit Sac. Brutto für Netto Nr. 0. 36. 50. Nr. 1. 32. — Nr. 2. 29. — Nr. 3. 26. — Nr. 4. 20. — Roggenmehl Nr. 0. 24. — Nr. 1. 21. —

Bekanntmachung.

In Folge richtlicher Verfügung werden am

Mittwoch den 5. März 1. 3.

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Dürren gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

2 Fuhrwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Schlitten, 2 Schweine, 1 Mistzuber, 1 Strohstuhl, 2 Fässer Wein, 2 Pferdegeschirre, 1 Haußen Dung, 1 Kommode und sonstiger Hausrath.

Sinsheim, den 21. Februar 1879.

Gerichtsvollzieher:

Zimmerer. [269]

Versteigerung.

Wegen Verpachtung meiner Liegenschaften versteigere ich am kommenden Mittwoch den 26. d. M. Nachmittags 1 Uhr, in meiner Behausung:

- 1 6jährige Brauntute,
- 1 5jährigen Schimmel (Wallach)
- 1 1½-jähriges Fohlen,
- 2 Kühe trächtig,
- 2 Kinder,
- 4 Läuferschweine,
- 1 leichten 2spänner Wagen.

Weiler, den 24. Februar 1879.

Jacob Friedrich, „z. Ritter.“

Fasel-Verkauf.

Einen rothscheckigen 3½-jährigen Kindsfasel hat zu verkaufen Bürgermeister Neimuth, Reichartshausen. [261]

Eine Wohnung

an der Eisenbahnstraße, in 3 Zimmern Küche, Keller und sonstigem Zubehör bestehend, ist auf 1. Mai zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [284]

Helmstadt.

Holz-Versteigerung.



Im grundherrlich von Berlichingen'schen Langlochwald, bei den Ansiedelswiesen, Gemarkung Helmstadt, werden

am Montag den 3. März d. J.
öffentlich versteigert, mit Borgfrist bis Martini 1879:
158 Ster buchen Scheitholz,
212 " Prügelholz,
122 " gemischtes "
22 " eichen "
116 " Stockholz,
15,000 Stück Wellen.

NB. Zahlungen vor Martini 1879 werden ohne Zins und solche nach Martini 1879 mit dem vollen jährlichen 5%igen Zins berechnet.
Neckarbischofshain, den 23. Februar 1879.

Rentamt Helmstadt.

Braun.

[270]



Holz-Versteigerung.

Die Schaffnei Lobenfeld versteigert mit Borgfrist bis Martini 1879

am Mittwoch den 26. Februar 1879

Vormittags 10 Uhr

im Löwen in Wiesenbach

aus dem Distrikt Herrenwald, Gemarkung Wiesenbach:
2 Eichklöze, 2 Eichstämme, 3 Forlen-, 1 Kirschbaum, 6 Erlen- und 29 Birkenstämme,
108 Ster buchen, 84 Ster eichen, 61 Ster birken, 7 Ster erlen, 4 Ster forlen Scheitholz, 74 Ster buchen, 16 Ster eichen, 65 Ster birken, 7 Ster gemischtes Prügelholz;
550 buchen, 3550 gemischte Wellen und 13 Ster Stockholz.

Am Donnerstag den 27. Februar 1879

Vormittags 10 Uhr

in der Krone in Mönchzell

aus dem Distrikt Langenthal, Gemarkung Lobenfeld:
243 Ster buchen, 8 Ster eichen Scheitholz (darunter 7 Ster Nutzhölz),
36 Ster buchen Prügelholz und 1375 buchen Wellen;
aus dem Distrikt Mühlwald, Gemarkung Mönchzell:
6 buchen Klöze (von 0,83—2,38 fm),
152 Ster buchen, 43 Ster eichen Scheitholz (darunter 13 Ster Käferholz), 15 Ster buchen, 7 Ster eichen und 5 Ster Kirschbaum (Rollen) Prügelholz; 1550 buchen, 100 gemischte Wellen und 29 Haufen unaufbereitetes Reisig.

Die Hölzer werden auf Verlangen vorgezeigt im Herrenwald von Waldhütter Werner in Dilsberg, im Langenthal von Waldhütter Echner in Wiesenbach und im Mühlwald von Waldhütter Müller in Mönchzell. — Lobenfeld, 19. Febr. 1879.

M. Feuling.

[256]

Homberger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

versendet gegen Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages:
Zur letzten Beziehung der R. R. Österreich. 1839er Staats-Loose, welche am 1. März 1879 mit einem Gesamt-Gewinn von:

Neun Millionen Gulden

worunter die Haupttreffer von 300,000 Gulden, 75,000 Gulden, 30,000 Gulden u. s. w. gezogen werden müssen.

Ein Fünftel ex. kleinster Treffer	M. 240.
1/2 davon	do. 120.
1/4 davon	do. 60.
1/8 davon	do. 30.
1/16 davon	do. 15.

Esparsette, Luzerne & rothe Kleesaat,

von Flachsseide gereinigt, sowie alle Arten

Feld-, Wiesen- & Gartensaamen

bringt in empfehlende Erinnerung

[245]

I. Hase, Neckarbischofshain.

Kastatter Sparkochherde

Bei bevorstehender Saison empfiehle meine

Schönsärberei und Druckerei

unter Zusicherung einer raschen, guten und billigen Bedienung.

Karl Heinrich Bierling jr.

Wasungen.

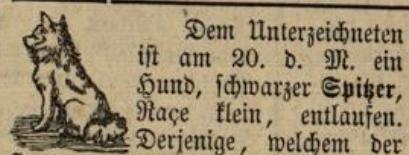
Große Blumen-Verloosung.

400 Hauptgewinne im Gesammtwerth von 2400 Mk.

Gegenstände der Verloosung: Georginen- oder Dahlien-Neuheiten deutscher, englischer und französischer Züchtung in 200 Gewinnen à 25, 12 und 6 Stück, nebst 200 Gewinnen anderer Modeblumen-Neuheiten, als Rosen, Nelken, Fuchsien, Heliotrope, Pelargonien, Verbenen, Stauden, Blatt- und Schlingpflanzen, welche auf Wunsch der Gewinner gegen Georginen umgetauscht werden können.

Alle Lose gewinnen, d. h. jedes Los, auf welches keiner der 400 Gewinne fällt, erhält als Prämie drei tadellose Georginen-Sorten oder Topfpflanzen.

Loose à 1 Mark sind zu beziehen durch die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.



Dem Unterzeichneten

ist am 20. d. M. ein

Hund, schwarzer Spitzer,

Rasse klein, entlaufen.

Derjenige, welchem der Hund zugelaufen sein sollte, wird er- sucht, denselben gegen Belohnung an den Eigentümer zurückzubringen zu lassen.

Daisbach, am 22. Feb. 1879.

[262] Kirch, Optil.

Glacé- und Wasch-Lederhandschuhe

bester Qualität und großer Auswahl.

Hosenträger und

Gummistrumpf-Bänder

in großer Auswahl billigst bei

Joh Adam Stierle.

Thee, Chocolade, Vanille etc.

billigt bei Wilh. Scheeder.

Straf-Gesetzbuch

für das Deutsche Reich,

nebst dem Preßgesetz, dem Sozialistengesetz und den Strafbestimmungen der deutschen Gewerbe-Ordnung.

(Neue Fassung.)

Text-Ausgabe

mit kurzen Bemerkungen, Verwei- sungen und Bezeichnung der Zuständigkeits nach der deutschen Gerichtsverfassung.

v. Berth. Traub, Großh. Staatsanwalt.

Preis 1 Mark.

Vorrätig bei

G. Müntzesheimer, Sinsheim.

Eine schöne

Wohnung

an der Hauptstraße bestehend in 3 Zimmern, Küche nebst Zugehör, bis Mitte Mai zu vermieten bei Johann Bechtel, Meißger.

Reinischmiedender

Caffee,

pr. Pf. 1 M. 20 Pf., bei E. Grpf. Conditor.

Offene Lehrstelle.

Ein junger Mensch mit guter Schulbildung, der Lust zur Erlernung der Buchdruckerei hat, kann bei mir in die Lehre treten.

G. Becker.